

Poppelsdorfer Nutzpflanzenlehrgarten

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrter Rektor der Universität Bonn,

als Träger des Right Livelihood Awards (Alternativen Nobelpreises) sind wir mehrfach in Bonn gewesen. Wir haben an wegweisenden Konferenzen über internationale Entwicklungen teilgenommen, die sich auf die Lebensqualität der kommenden Generationen rund um den Globus auswirken werden.

Wir bewundern die Weitsichtigkeit der Stadt Bonn und ihr Bemühen, internationale und nationale Organisationen zu beherbergen, die Wissenschaft, Politik und praktische Umsetzung zum Schutz unserer natürlichen Umwelt voranbringen. Dazu gehören nicht nur mehr als ein Dutzend UN-Organisationen, darunter das Sekretariat der Klimarahmenkonvention. Auch der Globale Fonds für Nutzpflanzenvielfalt wird bald nach Bonn ziehen und dem Profil der Stadt mit Einrichtungen der landwirtschaftlichen Forschung und Lehre hinzugefügt, die zu den weltweit ältesten und renommiertesten gehören. Und Bonn ist auch einer Initiative deutscher Kommunen zur Bewahrung der lokalen Biodiversität beigetreten.

Wir möchten Ihnen bei dieser Gelegenheit auch zur Entscheidung der Vereinten Nationen gratulieren, mit der die Bewerbung der Stadt um die Beherbergung des Weltbiodiversitätsrates (IPBES) angenommen wurde. Damit eröffnen sich der Stadt und der Universität weitere Möglichkeiten für internationale wissenschaftliche Aktivitäten zu einem zentralen Problem unserer Gegenwart: dem Verlust der biologischen Vielfalt.

Erlauben Sie uns, mit allem Respekt, eine große Sorge vorzutragen. Die Universität plant einen großen neuen Campus in Poppelsdorf. Wir schätzen besonders, dass ein kleiner Teil dieses Geländes einem der ältesten und größten Nutzpflanzenschaugärten Deutschlands gewidmet ist, aber wir befürchten, dass dieser Garten nicht vor einer Verlegung an einen anderen Ort geschützt ist. In diesem zentral gelegenen Garten haben Kinder, Studenten, Wissenschaftler und die Öffentlichkeit schlechthin leichten Zugang zu Informationen über landwirtschaftliche Biodiversität.

Anders als Wildpflanzen sind die landwirtschaftlichen Kulturpflanzen ein kulturelles Erbe. In Geschichte, Gegenwart und Zukunft bilden sie die Grundlage unserer Ernährung. Unser aller Leben hängt von diesem Kulturerbe ab. Und auch andersherum hängt das Überleben der Kulturpflanzenvielfalt vom Menschen ab!

Es ist Vielen nicht mehr bewusst, dass es zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt einer ausreichende Anzahl von Menschen bedarf, die mit ihrer Motivation und ihrem Knowhow die Vielfalt der landwirtschaftlich genutzten Pflanzen in ihren Gärten, Äckern und Ställen pflegen. Genbanken sind dazu gedacht, kleine Samenmuster sicher zu verwahren, sind aber nur eine Notlösung. In Genbanken kann sich das Erbgut nicht an die ständigen Veränderungen der Umweltbedingungen anpassen. Um ihr Potenzial für die Menschheit verfügbar zu halten, muss zudem die Vielfalt der Sorten jedes Jahr an vielen Orten von vielen Menschen kultiviert werden. Das Wissen, das man dazu braucht, muss aktiv angewendet und weiterentwickelt werden; Genbanken können das nicht. Leider sind Kenntnisse wie Taxonomie und Samenbau weitgehend aus der akademischen und beruflichen Ausbildung verschwunden. Ältere Wissenschaftler bedauern heute, dass der Nachwuchs zwar die Genome der Pflanzen kennt, aber kaum die Pflanzen selbst. Es gibt weltweit auch nur noch wenige Professuren für Agrobiodiversität.

Der Poppelsdorfer Garten hat bisher seine Aufgaben sehr erfolgreich erfüllt und wird es hoffentlich auch weiterhin tun: Er vermittelt täglich Wissen über die saisonale Entwicklung einer bemerkenswert großen Sammlung von Nutzpflanzenarten. Dieser außergewöhnliche Garten ist Teil des Profils einer Stadt und einer Universität, die ihren lokalen Beitrag zur Lösung globaler Herausforderungen leisten wollen.

Einerseits ist Bonn dankenswerterweise Sitz des Right Livelihood Award Campus; wie aber kann es sein, dass andererseits hier ein Universitäts-Campus geplant wird, in dem ein solches Kleinod nicht gesichert wird, obwohl es für die Erhaltung der landwirtschaftlichen Biodiversität steht, für die wir Träger des Right Livelihood Awards seit Jahrzehnten kämpfen und zum Weiterkämpfen ermutigt werden?

Wir wünschen der Stadt und ihrer Universität eine erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Bewahrung dieses lebenswichtigen Kulturerbes für künftige Generationen.

Mit freundlichen Grüßen,

Henk Hobbelink, GRAIN, Ort
Pat Mooney, ETC Group, Ort
Vandana Shiva, Navdanya, Ort

Fotos der Träger des Alternativen Nobelpreises



Pat Mooney,
Right Livelihood
Award 1985



Vandana Shiva,
Right Livelihood
Award 1993



Henk Hobbelink,
Koordinator of
GRAIN,
Right Livelihood
Award 2011